

ZUM GEBRAUCH VON ROUTINEFORMELN IN BUNDESTAGSREDEN

SABRINA LINK

UNIVERSITÀ DEGLI STUDI DI URBINO CARLO BO

Abstract - Routine formulae, such as *Bon appétit* at the beginning of a meal, *I now pronounce you husband and wife*, or *That's the way it is*, constitute an integral component of both written and spoken communication. From a linguistic perspective, these fixed expressions are of particular interest due to their relevance in phraseological analysis. Simultaneously, as they serve as vehicles for performing specific actions, they are also of considerable significance within the field of pragmatics. This paper examines the use of routine formulae in speeches delivered in the German Bundestag. Specifically, it investigates the predominant types of routine formulae employed, as well as their communicative functions and pragmatic effects. In addition, the study explores whether there are notable differences in the usage of such formulae across political parties. The overarching objective of the research is to enhance our understanding of the role and contribution of routine formulae within parliamentary discourse and Bundestag speeches.

Keyword: routine formulae, Bundestag debates, language and politics, pragmatics

1. Einführung

In einer Phrase wie *Sehr geehrte Damen und Herren, hiermit eröffne ich die Sitzung* bedienen sich die Sprecher*innen sprachlicher Routinen, so genannter Routineformeln. Routineformeln sind Ausdrücke, die durch ihren wiederkehrenden, regelmäßigen Gebrauch als relativ feste Ausdrücke in den Wortschatz der Sprecher*innen eingegangen sind (cf. Burger 1998, S. 52; Stein 1995, S. 57). Routineformeln helfen, sich wiederholende, kommunikative Handlungen zu bewältigen und können die Kommunikation sowohl für Hörer*innen als auch für Sprecher*innen erleichtern und somit ihre Effizienz steigern (cf. Burger 1998, S. 52). Routineformeln sind auch in politischen Reden hilfreich und dementsprechend benutzen Politiker*innen in ihren Reden im Bundestag eine Vielzahl unterschiedlicher Routineformeln (cf. Poźlewicz 2022). Bei parlamentarischen Reden handelt es sich um ein Medium, das zwar verschriftlicht ist, aber auch ein gewisses Maß an Mündlichkeit aufweist (cf. Koch & Oesterreicher 1985). Die Verschriftlichung impliziert, dass die Routineformeln aufgrund des höheren Planungsgrad schriftlicher Diskurse noch gezielter verwendet werden (können) als in der rein mündlichen Kommunikation. Somit ist davon auszugehen, dass ihr Gebrauch einem bestimmten Zweck dient. Daraus ergeben sich die Fragen, welche Arten von Routineformeln in Bundestagsreden überwiegend verwendet werden, welche Funktionen diese Formeln haben, welche möglichen Wirkungen die Formeln auf die Zuhörenden haben und wie intensiv sie von den verschiedenen Parteien benutzt werden. Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen wurden drei Bundestagsdebatten in Hinblick auf Routineformeln qualitativ und quantitativ untersucht.

2. Die politische Rede

Politische Reden sind konzeptionell geschriebene Texte im Medium der Mündlichkeit (cf. Koch/Oesterreicher 1985). Denn, obwohl sie mündlich vorgetragen werden, sind sie in der Regel vorher vorbereitet und niedergeschrieben worden. Sie weisen daher eine konzeptionelle Schriftlichkeit auf und enthalten beispielsweise oftmals lange, komplexe Sätze und zeichnen sich großenteils (aber nicht immer) durch ihren monologischen Charakter aus (cf. Friedsdorf 2011, S. 33f.). Der Aspekt der Mündlichkeit in Bundestagsreden wird von §33 der Geschäftsordnung des Bundestages untermauert, der das bloße Verlesen einer vorbereiteten Rede verbietet. Politische Reden verfolgen das Ziel,

eine bestimmte Position, eine Einstellung, eine persönliche oder gruppenspezifische Perspektive auf einen Sachverhalt zu vermitteln bzw. argumentativ zu begründen. Darüber hinaus soll versucht werden, die Adressaten dazu zu bringen, die geäußerte Position zu übernehmen oder zu bestätigen. (Lüger 2014, S. 187-188)

Eine weitere Besonderheit politischer Reden ist, dass sie öffentlich sind und sich dadurch an verschiedene Adressat*innen richten (cf. Friedsdorf 2011, S. 33f). Zum einen sollen die Reden alle im Parlament Anwesenden ansprechen, also die Abgeordneten, die Vertreter*innen der Regierung sowie die Gäste und Journalist*innen auf der Besucher- und Pressetribüne (cf. Zeh 1989, S. 924). Zum anderen richten sich die Reden über die Massenmedien an alle Bürger*innen und dementsprechend an alle potentiellen Wähler*innen (cf. Poźlewicz 2022, S. 104). Bundestagsreden dienen dazu, bestimmte Ziele zu erreichen, wie z.B. die Überzeugung der Öffentlichkeit oder die Vermittlung eines positiven Images (cf. Friedsdorf 2011, S. 33f) und sind dementsprechend von den fünf strategischen Maximen des Eigeninteresses geprägt (cf. Klein 2009, S. 2125):

- (1) Stelle die eigene Position positiv dar!
- (2) Stelle die gegnerische Position als ablehnenswert dar!
- (3) Demonstriere Leistungsfähigkeit und Durchsetzungskraft!
- (4) Mache dir durch deine Rede in relevanten Gruppen möglichst viele geneigt, vor allem aber möglichst wenige zu Gegnern!
- (5) Halte dir Operationsspielräume offen – auch wenn du dich festlegen musst!

Ickes (2008: 90) stellte diese strategischen Gebote der Parteiräson in Kontext mit den kommunikationsethischen Prinzipien nach Grice (1979), wobei Maxime (1) dem Kooperationsprinzip, (2) der Maxime der Quantität, (3) der Maxime der Qualität, (4) der Maxime der Relevanz und (5) der Maxime der Modalität entspricht.

Politischen Reden ist zudem eigen, dass Politiker*innen stets eine bestimmte Identität zugewiesen wird (cf. Friedsdorf 2011, S. 33f). Sie können nicht als Individuen betrachtet werden, sondern werden z.B. durch ihre Parteizugehörigkeit, ihre regionale oder institutionelle Identität definiert (cf. ibd; Zeh 1989, S. 926).

Darüber hinaus zeichnen sich die Reden durch einen hohen Grad an Institutionalisierung aus. Die Redner*innen müssen sich an bestimmte Regeln halten und sind z.B. an das Zeitlimit und das vorgegebene Thema gebunden. Diese Institutionalisierung bedeutet auch, dass die Reden durch kommunikative Praktiken, wie die Verwendung von Routineformeln, reguliert werden (cf. Friedsdorf 2011, S. 33f.), denn einerseits sind „routinierte, formelhafte Ausdrücke für eine reibungslose, erfolgreiche und effektive Kommunikation nicht nur wichtig, sondern von grundlegender Bedeutung“ (Schatte 2015, S. 166) und andererseits dienen sie der „Einhaltung bestimmter kommunikativer Normen und [der] Entlastung bei der Textproduktion“ (Stein 2004, S. 263).

3. Routineformeln: eine Begriffserklärung

Bei pragmatisch festen Wortverbindungen, auch „sprachliche Routinen“ (Gülich, Henke 1979; 1980), „pragmatische Phraseologismen“ (Burger, Buhofer, Sialm 1982, S. 41), „kommunikative Formeln“ (Fleischer 1997, S. 125 ff.; Fleischer *et al.* 2001, S. 115), „kommunikative Phraseologismen“ (Burger 1998, S. 36), „Routineformeln“ (Coulmas 1981, S. 65), „gesprächsspezifische Formeln“ (Stein 1995, S. 129) oder „pragmatische Prägungen“ (Feilke 1996, S. 265 f.) genannt, handelt es sich um „in der Sprache verfestigte organisierte Reaktionen auf soziale Situationen“ (Coulmas 1981, S. 13). Während sich der Begriff *Routineformeln* im Großteil der Literatur durchgesetzt hat (cf. Burger 2010; Coulmas 1981; Lüger 2007; Sosa Mayor 2006; Wotjak 2005), zeigt nicht nur die Vielfalt an Termini, sondern auch die Tatsache, dass Forscher*innen die verschiedenen Begrifflichkeiten jeweils unterschiedlich beleuchten und definieren, dass die Forschung auf diesem Gebiet noch relativ jung ist (cf. Ruusila 2015, S. 34). Erst in den 80er Jahren begann man Routineformeln als ein Spezial- und Randgebiet der Phraseologie zu untersuchen (Feilke 2003, S. 209–299). Dabei gab es verschiedene Versuche und Ansätze, Routineformeln zu klassifizieren und von anderen phraseologischen Wortverbindungen abzugrenzen. Pilz kategorisierte Routineformeln beispielweise nach funktionalen Gesichtspunkten (Pilz 1981), während Coulmas auf die starke Heterogenität von Routineformeln hinwies, die eine formale Kategorisierung problematisch gestaltet (Coulmas 1981). Die Tatsache, dass Routineformeln je nach Kontext verschiedene Funktionen haben können, erschwert ihre Beschreibung (vgl. Ruusila 2015, S. 71).

Routineformeln werden zudem in der Literatur oftmals von Gesprächsformeln, „deren Verwendung primär durch eine bestimmte kommunikative Aufgabe motiviert ist“ (Stein 2004, S. 266) und die der sozialen Organisation der Interaktion, dem Kommunikationsmanagement und der eigentlichen Formulierungstätigkeit im Gespräch dienen (cf. *ibd.*: S. 279), unterschieden. Jedoch geschieht diese Unterscheidung in verschiedenem Maße, denn teilweise werden Gesprächsformeln den Routineformeln untergeordnet (cf. Lüger 2007), teilweise findet eine klare Unterscheidung der beiden Kategorien statt (cf. Sosa Mayor 2006, S. 76; Stein 2004, S. 268 ff.; Wotjak 2005, S. 372f.). Das Konzept von Routineformeln und ihre Abgrenzung von anderen verwandten oder ähnlichen Phänomenen ist dementsprechend nicht unproblematisch.

Im Folgenden werden Routineformeln als kompakte und oftmals, aber nicht zwingenderweise eigenständige Äußerungen, die einem bestimmten Handlungsmuster zugeordnet werden können (cf. Kühn 1987, S. 132) und an wiederkehrende soziale Situationen und Sprechakte gebunden sind, verstanden (cf. Coulmas 1981, S. 13; Stein 2004, S. 266). Sie lassen sich somit als „formelhafte [...] Mittel und Strukturen zusammenfassen, die dazu dienen, rekurrente kommunikative Aufgaben primär sozialer Natur auf vorgeprägte Weise zu bewältigen“ (Stein 2004, S. 268), wie es beispielsweise bei sprachlichen Handlungen wie Begrüßungen und Verabschiedungen der Fall ist (cf. Stein 2004, S. 268). Diese sprachlichen Routinen sind „das Resultat von Wiederholungen“ (Lüger 1992, S. 17) und stellen „verfestigte, wiederholbare Prozeduren, die den Handelnden als fertige Problemlösungen zur Verfügung stehen“ (*ibd.*: S. 18) dar, die vollständig, partiell und nicht-idiomatisch sein können und von komplexeren Ausdrücken (z.B. *Guten Tag, Nehmen Sie bitte Platz*) bis hin zu Ein-Wort-Ausdrücken (z.B. *Danke*) reichen (cf. Burger 1998, S. 52; Pożlewicz 2022, S. 102). Dabei haben sie oftmals ihre ursprüngliche Bedeutung verloren, allerdings ohne, dass eine neue semantische Komponente hinzugekommen ist (cf. Burger 1998, S. 52). Sie sind daher "de-semantisierte Wortverbindungen mit einer bestimmten kommunikativen Funktion", wobei die verschiedenen Funktionen vom Kontext abhängen (*ibd.*).

Für die im Folgenden durchgeführte Analyse ist vor allem die Unterteilung von Routineformeln in soziale und textuell geprägte Formeln von Wichtigkeit (cf. Feilke 1996, S. 272). Die sozial Prägung von Routineformeln umfasst situative, institutionalisierte Routinen und institutionale Rituale als kommunikative Formen institutioneller Akte, die textuelle Prägung umfasst textbezogene, inhaltsbezogene und sozialbezogene Routinen (cf. ibd.: S. 274; 282).

Situative Routinen realisieren bestimmte wiederkehrende Muster, die keinen eigentlichen Einfluss auf kommunikative Handlungen haben. Ein Beispiel im Zusammenhang mit politischen Debatten ist *als nächstes spricht*. Institutionalisierte Routinen schaffen eine soziale Situation, in denen das Hauptaugenmerk auf der Infrastruktur der Kommunikation liegt (cf. ibd.: S. 278), ein Beispiel ist *Sehr geehrte Damen und Herren*. Institutionale Rituale stellen eine symbolische Bestätigung einer sozialen Struktur dar, z.B. *Hiermit eröffne ich die Sitzung*.

Textbezogene Routinen steuern die zeitliche und inhaltliche Struktur eines Gesprächs oder einer Rede, wie z.B. *um zum Schluss zu kommen* oder *um es gleich vorwegzusagen*. Inhaltsbezogene Routinen signalisieren eine inhaltliche Bewertung des Gesagten, wie beispielsweise *ich bin sicher*. Zu guter Letzt sichern sozialbezogene Routinen *turn-taking* und das gegenseitige Verständnis, z.B. *wollen Sie damit sagen* (cf. ibd.: S. 282).

4. Analyse von Bundestagsreden

Politische Reden stellen eine einzigartige Kommunikationsform dar (cf. Abschnitt 2), die sich nachweislich einer Vielzahl von Routineformeln bedient (cf. Friedsdorf, 2011; Poźlewicz 2022). Allerdings ist bisher wenig über die Häufigkeit der Verwendung von Routineformeln sowie über deren Wirkungen und Funktionen in politischen Reden bekannt. Deshalb wurden drei Bundestagsdebatten im Hinblick auf die Verwendung von Routineformeln qualitativ und quantitativ untersucht. In den folgenden Abschnitten wird die Studie detailliert erläutert, beginnend mit den Forschungsfragen, der Methodik der Datenerhebung und -analyse, gefolgt von der Darstellung der Ergebnisse und einer abschließenden Diskussion.

4.1. Forschungsfragen

Die Studie zielt darauf ab, die bisherige Forschung zu ergänzen (cf. Poźlewicz 2022), indem Routineformeln in Bundestagsreden aus qualitativer und quantitativer Sicht untersucht werden. Dabei sollen die folgenden Fragen beantwortet werden:

1. Welche Arten/Prägungen von Routineformeln werden in Bundestagsreden am häufigsten verwendet?
2. Welche pragmatisch kommunikativen Funktionen und Wirkungen haben diese Formeln im Kontext der Bundestagsreden?
3. Inwiefern unterscheidet sich der Gebrauch von Routineformeln je nach Partei und wie können eventuell bestehende Unterschiede interpretiert werden?

4.2. Datensammlung und -auswertung

Für die Analyse wurden drei verschiedene Bundestagsdebatten aus dem Frühjahr/Sommer 2022 ausgewählt. Die Auswahl erfolgte zufällig. Tabelle 1 zeigt die Unterschiede in Bezug auf die Anzahl der Redner*innen und die Themen der drei Debatten.

	1. Debatte (20.05.2022)	2. Debatte (01.06.2022)	3. Debatte (24.06.2022)
Anzahl Redner*innen	52	88	101
Themen	- Bundeswehreinsatz in Mali, Niger und dem Libanon - Krisengewinne von Energiekonzernen - Jahreswirtschaftsbericht 2022	- Haushaltsplan	- Werbungsverbot für Abtreibungen - Kinderschutz vor Datenschutz - Hilfe zur Selbsttötung - Rehabilitation von KSK-Mitgliedern - Gassparmaßnahmen - Personalmangel in Verkehrswirtschaft - Ausbau erneuerbarer Energie - Vogelschutz und Windkraftanlagen - Bundeswehreinsatz in Bosnien und Herzegowina

Tabelle 1
Zur Analyse gewählte Bundestagdebatten.

Um die quantitativ, auf die Gebrauchshäufigkeit ausgerichtete Forschungsfrage zu beantworten, wurden die schriftlichen Protokolle der ausgewählten Debatten, die insgesamt circa 300 Seiten Text umfassen, gelesen und alle Routineformeln manuell extrahiert und nach ihrer pragmatischen Prägung kategorisiert (vgl. Abschnitt 3). Dementsprechend wurden die Routineformeln, bevor sie quantitativ analysiert werden konnten, auf qualitative Weise annotiert. In einigen Fällen war die Klassifizierung nicht eindeutig. So kann man argumentieren, dass die Formel *wollen Sie sagen* (vgl. Bsp. 1) als inhaltsbezogene Routinen oder als sozialbezogene Routine verstanden werden kann. Einerseits dient die Formel dazu, durch die Nachfrage das gegenseitige Verständnis zu sichern. Allerdings trifft dies nur bedingt zu, wenn man bedenkt, dass es sich eher um eine rhetorische Frage in einer eigentlich als Monolog angelegten Rede handelt. Andererseits kann man argumentieren, dass auch eine inhaltliche Bewertung des Gesagten erfolgt, denn es scheint, als zweifle der Sprechende das Gesagte an. In diesen Fällen wurden die Routineformeln beiden Prägungen zugeordnet.

(1) Felix Banaszak (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN):

Herr Kollege Körber, ich habe mir Ihre Rede sehr genau angehört. Ich finde, Sie müssen sich schon entscheiden: *Wollen Sie sagen*, dass die Ampelhaushälter sozusagen willfähige Erfüllungsgehilfen des Ministeriums sind, oder wollen Sie anerkennen – was Sie ja getan haben –, was alles seit dem zweiten Regierungsentwurf zum Bundeshaushalt und der Vorlage, über die wir diese Woche abstimmen, vonseiten der Koalition auf den Weg gebracht worden ist? (Debatte 01.06.2022, TOP I.12)

Da alle drei Debatten eine unterschiedliche Anzahl von Sprecher*innen umfassten, war es notwendig, die Ergebnisse zu mitteln, um vergleichbare Daten zu erhalten. Dies bedeutet, dass zum Beispiel alle in der ersten Debatte gefundenen Routineformeln durch 52, die Anzahl der Redner*innen in dieser Debatte, geteilt wurden.

Im Rahmen des Review-Prozesses wurde die Frage aufgeworfen, ob sich Unterschiede im Gebrauch von Routineformeln in Abhängigkeit von den thematischen Schwerpunkten der Bundestagsdebatten feststellen lassen. Da die ausgewählten Debatten eine Vielzahl sehr unterschiedlicher Themenbereiche abdecken (vgl. Tabelle 1) und einige möglicherweise kontroverser diskutiert werden als andere, wurde zur Überprüfung die Verteilung der identifizierten Routineformeln innerhalb der jeweiligen Themenbereiche quantifiziert. Um vergleichbare Ergebnisse zu gewährleisten, wurde zudem die Anzahl der Tokens pro Themenbereich berücksichtigt, da bestimmte Themen ausführlicher behandelt wurden als andere.

Im Anschluss an die Frequenzanalyse erfolgte eine vertiefende qualitative Untersuchung der Daten. Unter Einbezug bestehender Forschungsliteratur (vgl. u. a. Burkhardt 2003; Lüger 2014; Stein 1995, 2004) wurden die jeweils gleich klassifizierten Routineformeln hinsichtlich der Kontexte analysiert, in denen sie verwendet wurden. Ziel war es, Funktionen ihres Gebrauchs zu identifizieren und deren mögliche Wirkung auf die Zuhörerschaft zu bestimmen. In diesem Zusammenhang wurden auch Reaktionen des Publikums berücksichtigt, da in den Plenarprotokollen Zwischenrufe, Gelächter und ähnliche Reaktionen anderer Abgeordneter vermerkt sind.

4.3. Ergebnisse

Nach der Kategorisierung der identifizierten Routineformeln im Hinblick auf ihre pragmatische Prägung wurden die Daten quantitativ ausgewertet. Die frequenzbasierten Ergebnisse, welche Auskunft darüber geben, mit welcher Häufigkeit die verschiedenen Routineformeln in den Bundestagsreden verwendet wurden, bildeten die Grundlage für die anschließende qualitative Analyse. Dementsprechend werden im Folgenden zunächst die quantitativen Ergebnisse dargestellt, die sich auf die allgemeine Verwendung von Routineformeln (Abschnitt 4.3.1) sowie deren Verteilung auf die verschiedenen Parteien (Abschnitt 4.3.2) beziehen. Anschließend folgt die Präsentation der qualitativen Ergebnisse, welche die Funktionen und möglichen Wirkungen (Abschnitt 4.3.3) der verwendeten Formeln in den Blick nehmen.

4.3.1. Gebrauch von Routineformeln in Bundestagsdebatten

Die Ergebnisse in Tabelle 2 zeigen die durchschnittliche Verwendung von Routineformeln in den drei Debatten. Die in allen drei Debatten am häufigsten verwendeten Routinen sind institutionalisierte, textbezogene und inhaltsbezogene Routinen. Institutionale Rituale, sozialbezogene und situative Routinen werden seltener benutzt.

	1. Debatte (20.05.2022)	2. Debatte (01.06.2022)	3. Debatte (24.06.2022)
Institutionalisierte Routinen	5.38	5.69	5.39
Institutionale Rituale	0.77	1.17	0.79
Textbezogene Routinen	4.15	3.48	3.64
Inhaltsbezogene Routinen	2.08	1.34	2.08
Sozialbezogene Routinen	0.61	0.65	0.73
Situative Routinen	0.17	0.11	0.07

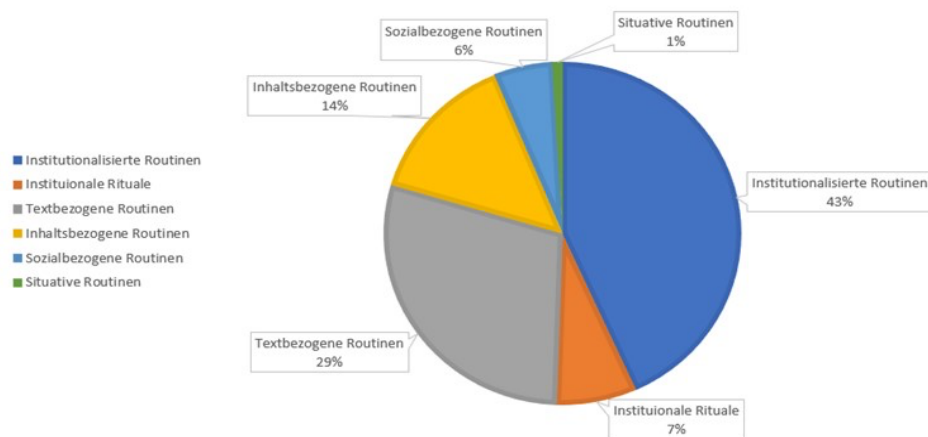
Tabelle 2

Durchschnittlicher Gebrauch von Routineformeln in den untersuchten Debatten.

Insgesamt können von allen in den drei Bundestagsdebatten verwendeten Routineformeln 43% als institutionalisierte Routinen, 29% als textbezogene und 14% als inhaltsbezogene Routinen klassifiziert werden (vgl. Graph 1). Institutionale Rituale, sozialbezogene und situative Routinen machen insgesamt nur 14% der in den untersuchten Bundestagsdebatten verwendeten Routineformeln aus.

Die nachträgliche Analyse, welche die Frequenz von Routineformeln in Relation zu den behandelten Themenbereichen setzte, ergab, dass die Routineformeln über alle Themen hinweg in vergleichbarem Maße verwendet wurden. Ein Zusammenhang zwischen dem thematischen Fokus und der Anzahl der verwendeten Routineformeln ließ sich demnach nicht feststellen.

GEBRAUCH VON ROUTINEFORMELN IN DEN UNTERSUCHTEN BUNDESTAGSDEBATTEN



Graph 1

Klassifizierung des Gebrauchs von Routineformeln in den drei untersuchten Bundestagsdebatten.

4.3.2. Gebrauch von Routineformeln verschiedener Parteien

Da in den drei Debatten unterschiedlich viele Repräsentant*innen der verschiedenen Parteien zu Wort kamen, wurden zur Ermittlung der Verteilung der Routineformeln auf die Parteien die Gesamtwerte der genutzten Routineformeln pro Partei durch die Anzahl der Sprechenden pro Partei geteilt, um so einen vergleichbaren Mittelwert zu erhalten. Die Ergebnisse entsprechen insoweit dem Gesamtergebnis aus 4.3.1, dass institutionalisierte Routinen von allen Parteien mit Abstand am häufigsten verwendet werden, gefolgt von

textbezogenen und inhaltsbezogenen Routinen (vgl. Tabelle 3). Beim Vergleich der institutionalisierten Routinen sieht man, dass diese am wenigsten von den Grünen und der AfD verwendet werden, von CDU/CSU und FDP am häufigsten. Textbezogene Routinen werden am häufigsten von SPD und CDU/CSU und am seltensten von AfD und Die Linke verwendet. Inhaltsbezogene Routinen schließlich werden von SPD und CDU/CSU am häufigsten und von AfD und Die Linke am wenigsten genutzt. Dementsprechend kann man festhalten, dass sich vor allem die AfD, Die Linke und die Grünen im Durchschnitt weniger Routineformeln bedienen als die restlichen Parteien. Im Gegensatz dazu benutzen vor allem Redner*innen von CDU/CSU und SPD, aber auch von der FDP, häufig Routineformeln. Folglich lässt sich, bis zu einem gewissen Grad, ein Unterschied in der Häufigkeit des Gebrauchs von Routineformeln zwischen den Parteien der Mitte und der Ränder des politischen Spektrums vermerken.

	CDU/CSU	FDP	SPD	AfD	Die Linke	Die Grünen
Institutionalisierte Routinen	5.75	5.39	5.26	4.14	4.55	4.02
Institutionale Rituale	0.26	0.63	1.48	0.2	0.3	0.29
Textbezogene Routinen	3.91	3.13	4.54	2.31	2.7	3.1
Inhaltsbezogene Routinen	2.31	1.3	2.6	0.7	0.9	1.15
Sozialbezogene Routinen	0.4	0.75	0.7	0.55	0.6	0.61
Situative Routinen	0.1	0.03	0.14	0	0	0
Allgemein	12.79	11.3	15.72	7.93	9.05	9.15

Tabelle 3
Durchschnittlicher Gebrauch von Routineformeln nach Parteien.

4.3.3. Funktion und Wirkung von Routineformeln

Nachdem festgestellt wurde, dass die am häufigsten verwendeten Routineformeln in den untersuchten Bundestagsreden institutionalisierte, textbezogene und inhaltsbezogene Routinen sind, wurden die pragmatisch, kommunikativen Funktionen und Wirkungen dieser Formeln anhand bestehender Forschung sowie konkreter Beispiele aus den untersuchten Reden analysiert.

Institutionalisierte Routinen strukturieren im Allgemeinen soziale Beziehungen, denn bei ihrer Verwendung spielt die soziale Etikette eine wichtige Rolle. Sie dienen dementsprechend der Infrastruktur der Kommunikation (cf. Feilke 1996, S. 277-278). Ähnlich helfen sie in Bundestagsreden den Redner*innen vor allem, dem Protokoll zu folgen und das Publikum miteinzubeziehen (vgl. Beispiele 2-10). Die institutionalisierten Routinen, die am häufigsten in den Bundestagsreden gefunden wurden, sind Anredeformeln (vgl. Bsp. 2-11), die dem Zweck dienen, eine soziale Beziehung zwischen den Redner*innen und Zuhörenden herzustellen, eine soziale Ordnung zu etablieren und zu zeigen, dass die Redner*innen nicht als Privatpersonen, sondern als Mitglieder einer Partei sprechen (cf. Lüger 2014, S. 186; Pożlewicz 2022, S. 108; Spillner 2014, S. 174). Diese Arten von institutionalisierten Routinen sind hochgradig standardisiert und weisen nur geringe Variationen auf (cf. Lüger 2014, S. 186).

Zu unterscheiden sind Initialreden, Zwischenreden und individualisierte Anreden. In der Regel eröffnen alle Redner*innen ihre Rede mit einer Initialrede (cf. Pożlewicz 2022, S.108). Diese institutionalisierten Routinen zeichnen sich durch ihre

Vorhersehbarkeit aus (cf. Lüger 2014, S. 187), auch was die Reihenfolge der Ansprache der Teilnehmer*innen betrifft. Wie die Beispiele 2-4 zeigen, gibt es eine bestimmte standardisierte Reihenfolge, in der die Abgeordneten angesprochen werden, beginnend mit Präsident*in, Kolleg*innen und dem Publikum. Das Präsidium des Bundestages wird in der Regel mit *Herr Präsident/Frau Präsidentin* angesprochen, teilweise auch mit (*sehr geehrte(r)* oder *verehrte(r)*) (cf. Poźlewicz 2022, S. 108-109). Anschließend wenden sich die Sprechenden an das Plenum oder die anderen Abgeordneten, wobei die anderen Abgeordneten zumeist mit *liebe Kolleginnen und Kollegen* angesprochen werden, um ein Gefühl der Zugehörigkeit zu schaffen (vgl. Bsp. 2-4) (cf. Poźlewicz 2022, S. 109; 2016, S. 266). Das Publikum wird dann entweder eher förmlich mit *meine (sehr geehrten) Damen und Herren* (vgl. Bsp. 2), *sehr geehrte Besucherinnen und Besucher* oder eher informell mit *liebe Besucherinnen und Besucher!* oder *liebe Zuschauerinnen und Zuschauer!* angesprochen (vgl. Bsp. 3-4) (cf. Poźlewicz 2022, S. 109 ff.).

(2) **Friedrich Merz** (CDU/CSU)

Frau Präsidentin! Meine sehr geehrten Damen und Herren! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Am vergangenen Sonntagabend konnten wir uns mit den Koalitionsfraktionen auf die Einzelheiten einer Grundgesetzänderung zur Errichtung eines Sondervermögens verständigen, mit dem die Ansätze für die Ausrüstung und die Aufrüstung der Bundeswehr mit zusätzlich 100 Milliarden Euro ausgestattet werden. (Debatte 20.05.2022, TOP I.9)

(3) **Kassem Taher Saleh** (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Besucherinnen und Besucher, schön, dass Sie nach den zwei harten Jahren auch endlich da sind! (Debatte 01.06.2022, TOP 30)

(4) **Dr. Marco Buschmann** (FPD)

Frau Präsidentin! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuschauerinnen! Liebe Zuschauer! Wir beraten heute abschließend über den Gesetzentwurf der Bundesregierung zur Änderung des Strafgesetzbuches, Aufhebung des Verbots der Werbung für den Schwangerschaftsabbruch, zur Änderung des Heilmittelwerbegesetzes und zur Änderung des Einführungsgesetzes zum Strafgesetzbuch. (Debatte 24.06.2022, TOP 7a&b)

Die Anreden zeichnen sich durch ihre formale Fixierung und damit durch ihre geringe Flexibilität aus. Sie dienen der Einleitung und dementsprechend zu einem gewissen Maße auch der Strukturierung des Textes und unterscheiden sich in ihrer Formalität.

Je höflicher die gewählte Anredeform, desto bescheidener die Selbstinszenierung des Redners vor seinem Publikum; je neutraler oder kollegialer die Anrede desto akzentuierter der zum Ausdruck gebrachte Gleichrangigkeitsanspruch. (Burkhardt 2003, S. 398)

Da institutionalisierte Routinen auch dazu dienen, den Redner*innen zu helfen, dem Protokoll zu folgen und dieses zu respektieren, weisen einige der Routinen eine „institutionsspezifischen Einbettung“ (Lüger 2014, S. 186) auf. Beispiel 5 zeigt, dass die nicht korrekte Verwendung von Routinen als Affront gegen das Protokoll gewertet wird und sogar zu Konsequenzen für betroffene Politiker*innen führen kann. Gleichzeitig zeigt das Beispiel, dass Routinen bewusst zu Provokationszwecken eingesetzt werden können.

(5) **Martin Erwin Renner** (AfD)

Sehr geehrtes Präsidium! Kunst und Kultur bedürfen zwingend der Freiheit. Ist diese Freiheit nicht vorhanden, dann werden Kunst und Kultur ganz schnell zur vorgegebenen Auftragsarbeit. [...]

Vizepräsidentin Petra Pau:

Herr Abgeordneter Renner, ich mache Sie darauf aufmerksam, dass wir hier eine Regelung haben, dass die amtierenden Präsidenten bzw. Präsidentinnen zu Beginn einer Rede gewürdigt werden. Dabei geht es nicht um die Person, sondern tatsächlich um die Würde des gesamten Parlamentes. Ich habe zwar darauf verzichtet, Sie in Ihrer Rede zu unterbrechen und die Anrede, welche nicht korrekt war, zu rügen, weise aber darauf hin, dass, sollte sich das im Laufe des Tages noch einmal ereignen, die dann amtierende Präsidentin oder der dann amtierende Präsident sicherlich die entsprechenden Maßnahmen ergreifen. (Debatte 20.05.2022, TOP I)

Abgesehen von den Eingangsansreden verwenden die Sprecher*innen auch Zwischenansreden (vgl. Beispiele 6-11). Sie können sowohl vor und nach Sätzen als auch parenthetisch auftreten (vgl. auch Burkhardt 2003, S. 398). Da diese Zwischenansreden häufig ein Thema einleiten oder abschließen, können sie einerseits zur Lenkung der Aufmerksamkeit der Zuhörer*innen andererseits zur Strukturierung des Textes eingesetzt werden (vgl. Bsp. 6-7).

(6) Dr. Tobias Lindner (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)

Erst dann kann der maritime Flottenverband der Mission zurückgefahren werden. UNIFIL arbeitet mit unserer Unterstützung darauf hin; aber wir sind noch lange nicht am Ziel. *Meine sehr geehrten Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen*, die Mission hat ihr Mandat in einem sehr volatilen regionalen Umfeld bisher gut erfüllt und stabilisierend gewirkt, nicht zuletzt durch Drei-Parteien-Gespräche mit Israel und Libanon. (Debatte 20.05.2022, TOP 29)

(7) Bundeskanzler Olaf Scholz (SPD)

„Endlich“, sagen sie, „übernimmt Deutschland die sicherheitspolitische Verantwortung, die es im 21. Jahrhundert hat“, und zwar von einer Ampelregierung angeführt, liebe Freunde von CSU und CDU. Das ist die richtige Antwort auf die Zeitenwende, und wir geben sie, *liebe Kolleginnen und Kollegen*. Wir bringen in Ordnung, was nicht in Ordnung war. (Debatte 01.06.2022, TOP I)

Neben den eher standardisierten Ansprachen werden auch personalisierte Ansreden wie in den Beispielen 8-11 verwendet. Diese werden, wie die Beispiele zeigen, überwiegend als Zwischen- und nicht als Anfangsansreden verwendet (siehe auch Pożlewicz 2022, S. 109 ff.). Solche personalisierten Adressierungen können „den Eindruck authentischer Binnenkommunikation“ (Burkhardt 2003: 403) erzeugen und werden häufig verwendet um, im Sinne der strategischen Maximen des Eigeninteresses, „die eigene Position positiv [...], die gegnerische Position als ablehnenswert“ (Klein 2009, S. 2125) darzustellen (vgl. Bsp. 8-11). Dies geht damit einher, dass die personalisierten Ansreden teilweise auch dazu benutzt werden, den Schuldigen für ein Problem zu nennen, um so die Versammlung selbst, aber auch die Öffentlichkeit darauf aufmerksam zu machen und um Reaktionen der anderen Abgeordneten und des Publikums zu provozieren (vgl. Bsp. 10-11) (cf. Burkhardt 2003, S. 401-403; Pożlewicz 2022, S. 109 ff.; Simmler 1978, S. 223).

(8) Christian Dürr (FDP)

Sie, meine sehr verehrten Damen und Herren, antworten darauf nur mit dem Kurieren von Symptomen und bekämpfen nicht die Ursachen der Inflation, der Geldentwertung. Sie, *Herr Bundeskanzler*, haben heute Morgen gelobt, wie hoch die Rentensteigerung ausfallen wird. (Debatte 01.06.2022, TOP I)

(9) Christian Dürr (FDP)

Vor allen Dingen, *Herr Kollege Merz*: Wir erhöhen nicht die Steuern. Ich war mir heute Morgen sicher, dass der Oppositionsführer erneut viele Fragen stellen wird, ohne eigene Konzepte vorzulegen. (Debatte 01.06.2022, TOP I)

(10) Otto Fricke (FDP)

Ihr Problem ist, um es mit Matthäus 5,37 zu sagen – Matthäus statt Shakespeare, *Kollege Rohde* –: Ihre Rede ist nicht „Ja, ja“, Ihre Rede ist auch nicht „Nein, nein“, sondern das, was

Sie machen, ist: Sie wollen auf der einen Seite stetig mehr Ausgaben haben, können aber auf der anderen Seite überhaupt nicht darstellen, wie Sie diese finanzieren wollen. (Debatte 01.06.2022, TOP I)

(11) **Britta Haßelmann (BÜNDNIS 90/ DIE GRÜNEN)**

Daher erwarte ich von Ihnen mehr, als zu sagen: Bringen Sie mal ein paar Vorschläge zur Rente. – Wo leben Sie denn, Herr Merz? (*Beifall beim BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN, bei der SPD und der FDP – Thorsten Frei [CDU/CSU]: Wo sind Sie eigentlich? In der Regierung, oder?*) Sie waren 16 Jahre nicht da, aber es ist doch Ihre Aufgabe. (*Lachen bei Abgeordneten der CDU/CSU – Friedrich Merz [CDU/CSU]: Ha! Das ist unsere Aufgabe?*) (Debatte 01.06.2022, TOP I)

Während institutionalisierte Routinen die am häufigsten benutzten Routineformeln in Bundestagsreden darstellen, bedienen sich Bundestagsabgeordnete auch vieler textbezogener Routinen, die sich im Gegensatz zu institutionalisierten Routinen nicht auf die soziale, sondern auf die textuelle Organisation der Kommunikation beziehen (cf. Feilke 1996, S. 280). Textbezogene Routinen helfen, Texte zu strukturieren und verschiedene Textteile miteinander zu verbinden, indem sie beispielsweise Beginn und Ende der Kommunikation markieren und die Relevanz von Textsequenzen zum Ausdruck bringen (ibd.). Sie ermöglichen somit eine intertextuelle Organisation, die zu einer Erleichterung des Verständnisses führt. In Bsp. 12 nimmt der Bundestagsabgeordnete beispielsweise vorweg, dass er sogleich einen Dank aussprechen wird. Dadurch werden die Zuhörer*innen auf das Kommende vorbereitet. Einerseits bedeutet das direkte Ansprechen der Zuhörenden, dass es sich bei textbezogenen Routinen um einen „Ausdruck unmittelbarer Partnerzuwendung“ (cf. Stein 1995, S. 206) handelt. Andererseits können sie als Aufmerksamkeitsappelle verstanden werden (cf. Poźlewicz 2022, S. 120). Dementsprechend gibt der Redner in Bsp. 13 eine Indikation dafür, wann der „ernste“ bzw. wichtige Teil der Rede beginnt und in Bsp. 14 lenkt die Rednerin die Aufmerksamkeit der Zuhörenden auf die darauffolgende Textstelle. Die Redner*innen wollen also verdeutlichen, dass das nun Gesagte von großer Wichtigkeit ist und die Zuhörenden somit dazu bewegen, „sich auf bestimmte Äußerungen oder Textpassagen in besonderer Weise zu konzentrieren“ (Stein 1995, S. 207). Dementsprechend kann man sagen, dass es sich bei dieser Aufmerksamkeitslenkung gleichzeitig um eine Auffälligmachung handelt (cf. Poźlewicz 2022, S. 121). Dabei wohnt den eingesetzten textbezogenen Routinen oftmals eine Ankündigungsfunktion inne (vgl. Bsp. 13-14), denn es handelt sich um „Rezeptionsanweisungen, die dem Hörer vorab mitteilen, daß ‘ungeschminkte’ Formulierungen zu erwarten sind, und die den Ernst und die Dringlichkeit unterstreichen, die der Sprecher seiner Formulierung beimißt“ (Stein 1995, S. 216).

Textbezogene Routinen können aber nicht nur zur Vorwegnahme, sondern auch als Nachschub verwendet werden, um zu verdeutlichen, dass es sich bei dem Gesagten um eine Wiederholung handelt (vgl. Bsp. 15). Der Gebrauch einer Wiederholung impliziert zudem, dass dem Argument ein besonderes Gewicht gegeben wird. Textbezogene Routinen dieser Art sind besonders für „Textsorten mit hohem Öffentlichkeitsgrad (und meist auch einer Themafixierung)“ (Stein 1995, S. 213), wie es bei Bundestagsreden der Fall ist, charakteristisch (cf. Poźlewicz 2022, S. 121).

(12) **Boris Mijatović (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Vielen Dank. – Frau Präsidentin! Sehr geehrte Damen und Herren! *Ich möchte meinen Redebeitrag mit einem Dank beginnen.* Mein Dank geht nach Bulgarien. Die Entscheidung, die heute in Sofia getroffen wurde, ist ein Hoffnungszeichen. (Debatte 24.06.2022, TOP 30)

(13) **Felix Banaszak (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Herr Präsident! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Nach der Rede freue ich mich über jeden Euro, der in multilaterale Organisationen fließt und nicht in die Finanzierung solcher

Organisationen hier. *Aber jetzt zur Sache.* Wir werden in dieser Woche noch ein Sondervermögen für die Bundeswehr zur Steigerung unserer Bündnis- und Verteidigungsfähigkeit debattieren und beschließen. (Debatte 01.06.2022, TOP I.12)

(14) **Carmen Wegge (SPD)**

Deswegen sei jetzt hier noch einmal ganz klar gesagt: Erstens. Schon jetzt ist die Durchführung von Schwangerschaftsabbrüchen nicht rentabel. Niemand wird jetzt und auch in Zukunft mit der Vornahme dieses Eingriffs reich werden. (Debatte 24.06.2022, TOP 7)

(15) **Marja-Liisa Völlers (SPD)**

Liebe Kolleginnen und Kollegen, um auf die Realität reagieren zu können, braucht es aber mehr – *das habe ich eben schon gesagt* – als den reinen Verteidigungshaushalt. (Debatte 01.06.2022, TOP I.11)

Neben der Gewichtung stellt auch die persönliche Bewertung des Gesagten einen wichtigen Aspekt in Bundestagsreden dar und so greifen Abgeordnete relativ häufig auf inhaltsbezogene Routinen zurück, um das Gesagte aus ihrer eigenen Perspektive zu beurteilen (cf. Feilke 1996, S. 282). Klassische Beispiele für häufig verwendete inhaltsbezogene Routinen in Bundestagsreden sind *ich finde, ich denke, ich glaube*. Inhaltsbezogene Routinen sind „Formeln der Meinungskundgabe“ (Stein 1995, S. 202) und ermöglichen den Abgeordneten, ihren Standpunkt klar darzustellen und zu betonen, welche Aspekte für sie von Wichtigkeit sind (cf. Poźlewicz 2022, S. 118). Dabei können die Formeln einerseits eine imageschützende Wirkung haben (vgl. Bsp. 16-18), denn durch Zusätze wie *ich denke* werden die Formulierungen als vorsichtig und vage markiert (cf. Stein 1995, S. 180) und das Gesagte als persönliche Meinung gekennzeichnet (cf. Stein 1995, S. 242). So werden Spielräume offengelassen (cf. Klein 2009, S. 2125), die es den Redner*innen ermöglichen, eventueller Kritik vorzubeugen (cf. Poźlewicz 2022, S. 118). Andererseits gibt es inhaltsbezogene Routinen, mit denen sich die Redner*innen in ihrer Meinung sehr festlegen (vgl. Bsp. 21).

Inhaltsbezogene Routinen dienen auch dazu, neue Argumente einzuführen und sie können dementsprechend zur Textgliederung benutzt werden (ibd.). Dabei wird die Meinungskundgebung nicht auf eine Person begrenzt, sondern teilweise auch auf die ganze Partei ausgeweitet (vgl. Bsp. 19-21). Dadurch wird das Zugehörigkeitsgefühl zur Partei ausgedrückt und das Image des Sprechenden aufgewertet (cf. Makowski 2013, S. 232). Abgeordnete benutzen dementsprechend „das inklusive *wir* als ein konstitutives Merkmal“ (ibd.).

(16) **Bundesministerin Lisa Paus (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Und ja, *ich finde*, im Jahr 2022 muss man auch über den § 218 reden. Deswegen wird diese Bundesregierung eine Kommission dafür einrichten. *Im Übrigen halte ich es nur für folgerichtig*, dass im Medizinstudium künftig auch die Methoden eines Abbruchs gelehrt werden – medizintechnisch und medikamentös. (Debatte 24.06.2022, TOP 7)

(17) **Helge Lindh (SPD)**

Herr Präsident! Sehr geehrte Damen und Herren! Trotz der aus unserer Sicht unberechtigten Vorwürfe, wir würden mit unserem freiheitlichen Entwurf keine Prävention wollen und nicht das Leben schützen wollen, haben wir bisher, denke ich, in den vergangenen Monaten sehr zurückhaltend argumentiert. *Ich denke aber*, wir müssen das jetzt offensiver tun. (Debatte 24.06.2022, TOP 28)

(18) **Melanie Wegling (SPD)**

Ich halte es deshalb für durchaus angemessen, das Wort „Krisengewinne“ in diesem Zusammenhang zu verwenden. (Debatte 20.05.2022, TOP 31)

(19) **Jürgen Trittin (BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN)**

Wir glauben auch nicht, dass Handel allein Wandel schafft. Diese Regierung hat gesagt: Wir beenden zum ersten Mal Investitionsgarantien für Investitionen, die in Xinjiang stattfinden. (Debatte 01.06.2022, TOP I.05)

(20) **Florian Hahn (CDU/CSU)**

Sehr geehrte Frau Präsidentin! Kolleginnen und Kollegen! Um es vorwegzunehmen: Der

Einzelplan 14, den die Regierung vorgelegt hat, ist *aus unserer Sicht* ungenügend. (Debatte 01.06.2022, TOP I.11)

(21) **Andreas Larem** (SPD)

Wir, die SPD-Fraktion, sind der festen Überzeugung, dass es die richtige und vernünftige Entscheidung ist, dieses UN-Mandat, diese UN-Mission, weiterhin zu unterstützen und bis zum 30. Juni 2023 zu verlängern. (Debatte 20.05.2022, TOP 29)

Dementsprechend lässt sich feststellen, dass die eingesetzten Routineformeln eine Vielzahl an Funktionen aufweisen, die unterschiedliche Wirkungen erzielen sollen. Dadurch dass sich Politiker*innen stets „um eine vorsichtige oder gar vorläufige Ausdrucksweise bemü[h]en müssen]“ (Stein 1995, S.176), da sie für das, was sie sagen, zur Verantwortung gezogen werden können, erweisen sich Routineformeln als nützliche Elemente, um so bestimmte Maximen einzuhalten (cf. Pożlewicz 2022, S.124).

4.4. Diskussion

Die Analyse der drei ausgewählten Bundestagsreden hat gezeigt, dass institutionalisierte, textbezogene und inhaltsbezogene Routinen am häufigsten in Bundestagsreden verwendet werden. Sie dienen unter anderem dazu, dem Protokoll zu folgen, die Zuhörenden einzubeziehen und sie zu einem gewissen Grad durch die Rede zu lenken sowie dem Gesagten Wichtigkeit zuzusprechen.

Gleichzeitig werden institutionale Rituale, sozialbezogene und situative Routinen relativ selten verwendet. Während Bundestagsdebatten einigen strengen Regeln folgen, weisen sie, abgesehen von beispielsweise der Eröffnung der Sitzung (vgl. Präsidentin Bärbel Bas: *Ich eröffne hiermit die Aussprache* (Debatte 01.06.2022, TOP I.9)), relativ wenige Rituale auf, was die geringe Verwendung institutionaler Rituale erklärt. Bei situativen Routinen handelt es sich um Handlungsrouinen, die aber keine soziale Verbindlichkeit für das kommunikative Handeln etablieren (Feilke 1996, S. 276). Dementsprechend spielen auch sie in Bundestagsreden keine allzu große Rolle, da die Mehrheit der benutzen Routineformeln dazu dienen, genau diese soziale Verbindlichkeit zu etablieren. Sozialbezogene Routinen werden beispielsweise für den Sprecherwechsel, zur Verständnissicherung und als Signale zur Verstehensanweisung genutzt (cf. Feilke 1996, S. 283; Viehweger 1983, S. 63). Während in Bundestagsreden der Sprecherwechsel und die Verständnissicherung in Form von direkten Fragen wie *Kannst du mir folgen*, *Wie bitte?* von geringer Relevanz sind, ist es doch überraschend, dass nicht mehr Formeln zur Verstehensanweisung wie *unter uns gesagt*, *ehrlich gesagt* oder *Sie kennen das ja* benutzt werden, um so die Zuhörenden aktiver in die Rede zu integrieren. Eine Erklärung könnte sein, dass es sich bei Verstehensanweisungen, genauso wie beim Sprecherwechsel und der Verständnissicherung um eher dialogische Routinen handelt und diese deshalb in den Reden selten Anwendung finden.

Neben der Tatsache, dass es sich bei institutionalisierten, textbezogenen und inhaltsbezogenen Routinen um die dominanten Routineformeln in Bundestagsreden handelt, zeigte die Datenanalyse ebenfalls, dass ihre Verwendung zwar themenunabhängig ist, aber eine gewisse Spaltung in Bezug auf die Gebrauchshäufigkeit von Routineformeln zwischen den Parteien zu vermerken ist. Es lässt sich tendenziell ein Unterschied zwischen Parteien am rechten und linken Rand (AfD, Die Linke) und der traditionellen Mitte

(CDU/CSU, SPD)¹ in Bezug auf die Gebrauchshäufigkeit von Routineformeln in Bundestagsreden feststellen.

In Bezug auf institutionalisierte Routinen könnte die Ursache für diese Gebrauchsunterschiede darin liegen, dass Parteien am äußeren Rand des Spektrums oftmals eine gewisse Anti-Establishment-Haltung aufweisen (Pauly 2019). Dies könnte sich auch auf die Einhaltung des Protokolls durch den Gebrauch institutionalisierter Routineformeln auswirken. Beispiel 5 zeigt, wie eine Auflehnung bzw. Provokation bewusst durch die Verletzung des Protokolls herbeigeführt werden kann. Demgegenüber stehen die Parteien der politischen Mitte, die sich vieler institutionalisierter Formeln bedienen und somit auf eine strenge Einhaltung des Protokolls achten.

Allerdings werden institutionalisierte Routineformeln nicht nur zur Einhaltung des Protokolls, sondern auch zur Ansprache und Miteinbeziehung des Publikums benutzt. Dies sollte für alle Parteien von gleicher Wichtigkeit sein. Dennoch scheinen Parteien links und rechts außen das Publikum weniger in ihre Reden zu integrieren und die Zuhörenden, durch die geringere Verwendung von textbezogenen Routinen, weniger zu lenken. Eine mögliche Interpretation wäre, dass zu viel Lenkung als negativ interpretiert wird und als eine Art „Bemutterung“ der Zuhörenden gesehen wird. Dasselbe könnte für die inhaltsbezogenen Routinen gelten. Während die traditionell in der Mitte des Spektrums stehenden Parteien den Inhalt des Gesagten oftmals bewerten und aus ihrer Perspektive kommentieren, könnte dies von den Parteien am Rand des Spektrums als Subjektivierung des Gesagten betrachtet werden und somit dazu führen, dass sie diese weniger benutzen. Allerdings handelt es sich bei diesen Interpretationen nur um Spekulationen und letztlich kann der Grund für diese Diskrepanz nicht abschließend geklärt werden.

5. Zusammenfassung und Ausblick

Routineformeln spielen nicht nur in unserem alltäglichen Leben eine große Rolle, um wiederkehrende kommunikative Situationen zu meistern, sondern können auch gezielt und zu verschiedenen Zwecken eingesetzt werden. Ein Beispiel dafür stellen Bundestagsreden dar. Die Redner*innen benutzen Routineformeln verschiedener pragmatischer Prägungen, um so bestimmte Wirkungen zu erzielen. Die Analyse der drei verschiedenen Bundestagsdebatten hat gezeigt, dass vor allem institutionalisierte, textbezogene und inhaltsbezogene Routinen dabei eine große Rolle spielen. Allerdings werden sie nicht gleichermaßen von allen Parteien eingesetzt. Ein Zusammenhang zwischen inhaltlichen Aspekten und dem Gebrauch von Routineformeln konnte nicht festgestellt werden.

Während die Analyse bereits einige interessante Aspekte hervorgebracht hat und die bestehende Forschung ergänzen konnte, gibt es dennoch noch viele offene Fragestellungen in Bezug auf den Gebrauch von Routineformeln in politischen Reden. In diesem Kontext wäre auch ein landesvergleichender Ansatz interessant. Denkbar wäre es in Zukunft auch Reden aus dem österreichischen und Schweizer Parlament zu untersuchen, um so feststellen zu können, ob es innerhalb des deutschsprachigen Raums Unterschiede in der Verwendung von Routineformeln gibt. Darüber hinaus könnte solch eine Analyse dazu dienen, die parteispezifischen Ergebnisse in anderen deutschsprachigen Kontexten zu verifizieren oder zu revidieren.

¹ Da es sich nicht um eine politologische Studie handelt, werden aktuelle Entwicklungen und eventuelle Verschiebungen im Parteispektrum nicht weiter thematisiert bzw. in die Analyse integriert.

Über den deutschsprachigen Kontext hinaus wäre es interessant, sprachvergleichend zu arbeiten und den Gebrauch von Routineformeln in politischen Reden in verschiedenen Ländern zu untersuchen, um so beispielsweise feststellen zu können, ob es eine Variation zwischen Ländern gibt und ob dies eventuell in Wechselwirkung mit den jeweiligen politischen Systemen steht. Dementsprechend sollten die vorgestellten Ergebnisse dazu dienen, die Erforschung von Routineformeln in politischen Reden zu vertiefen und eventuell auch geografisch auszuweiten.

Bionote: Sabrina Link ist seit September 2021 als Dozentin für Deutsch als Fremdsprache und deutsche Linguistik an der Università degli Studi di Urbino Carlo Bo in Italien tätig. Zuvor war sie von 2016 bis 2021 als DAAD-Lektorin an der University of Aberdeen in Schottland beschäftigt. Im Jahr 2021 promovierte sie im Fach Sprachwissenschaft an der Ludwig-Maximilians-Universität München mit einer Arbeit über deutsche und englische Neologismen. Ihre Forschungsschwerpunkte liegen in verschiedenen Bereichen der Linguistik und Didaktik. Besonders interessiert sie sich für geschlechtergerechte Sprache – insbesondere im Hinblick auf deren Verwendung in den Medien und ihre didaktische Umsetzung im DaF-Unterricht. Darüber hinaus befasst sie sich mit Aspekten der Lexik (Neologismengebrauch) und Pragmatik (Gebrauch von Routineformeln) sowie mit projekt- und handlungsorientierten Lehr- und Lernmethoden im DaF-Unterricht.

Author's address: sabrina.link@uniurb.it

Literatur

- Burger, H., Buhofer, A., Ambros, S. 1982, *Handbuch der Phraseologie*, De Gruyter Verlag, Berlin.
- Burger, H. 1998/2010, *Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen*, Erich Schmidt Verlag, Berlin.
- Burkhardt A. 2003, *Das Parlament und seine Sprache. Studien zu Theorie und Geschichte parlamentarischer Kommunikation*, Niemeyer, Tübingen.
- Coulmas, F. 1979, On the sociolinguistic relevance of routine formulae, in "Journal of Pragmatics" 3, pp. 239-266.
- Coulmas, F. 1981, Conversational Routine. Explorations in standardized communication situations and prepatterned speech. De Gruyter Verlag, Den Haag/Paris.
- Feilke, H. 1996, Sprache als soziale Gestalt. Ausdruck, Prägung und die Ordnung der sprachlichen Typik. Shurkamp. Frankfurt a. Main.
- Feilke, H. 2003, Textroutine, Textsemantik und sprachliches Wissen. In: Linke, A. Ortner, H.P., Portmann, P. (Hrsg.), Sprache und mehr. Ansichten einer Linguistik der sprachlichen Praxis. Tübingen: Niemeyer (= Reihe Germanistische Linguistik 245), pp. 209–299.
- Filatkina, N. 2007, Pragmatische Beschreibungsansätze, in Burger, H., Dobrovolskij, D., Kühn, P., Norrick, N. R. (Hrsg.), *Phraseologie/Phraseology. Ein internationales Handbuch der zeitgenössischen Forschung/ An international Handbook of Contemporary Research*, 2 Halbbände, De Gruyter, Berlin/New York, pp. 132 - 158.
- Fleischer, W. 1997, *Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache*. 2. Aufl. Niemeyer, Tübingen.
- Fleischer, W., Helbig, G., Lerchner G. 2001, *Kleine Enzyklopädie Deutsche Sprache*, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.
- Friedsdorf, M. 2011, *Bundestagsreden: Analyse und Bewertung der redaktionellen Bearbeitung*. Verlag für Gesprächsforschung, Mannheim.
- Grice, H. P. 1979, Logik und Konversation, in Meggle G., *Handlung, Kommunikation, Bedeutung*, Suhrkamp, Frankfurt, pp. 243-265.
- Gülich, E./Henke, K. 1979, Sprachliche Routinen in der Alltagskommunikation I, in "Die Neueren Sprachen" 78/6, pp. 513-530.
- Gülich, E./Henke, K. 1979, Sprachliche Routinen in der Alltagskommunikation I, in "Die Neueren Sprachen" 79/1, pp. 2-33.
- Hyvärinen, I. 2003, Kommunikative Routineformeln im finnischen DaF-Unterricht, in "Kommunikation, Kultur und Kontrast im DaF-Unterricht. Festgabe für Rolf Ehnert. Info DaF" 4/03, pp. 335–351.
- Hyvärinen, I. 2011, Zur Abgrenzung und Typologie pragmatischer Phraseologismen – Forschungsüberblick und offene Fragen, in Hyvärinen I., Liimatainen A. (Hrsg.), *Beiträge zur pragmatischen Phraseologie*, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main, pp. 9-43.
- Ickes, A. 2008, *Parteiprogramme. Sprachliche Gestalt und Textgebrauch*, Marburg, Büchner Verlag.
- Klein, J. 2009, Rhetorisch-stilistische Eigenschaften der Sprache der Politik, in Fix U., Gardt A., Knappe J. (Hrsg.), *Rhetorik und Stilistik / Rhetoric and Stylistics*, De Gruyter, Berlin, pp. 2112-2131.
- Koch, P., Oesterreicher, W. 1985, Sprache der Nähe – Sprache der Distanz. Mündlichkeit und Schriftlichkeit im Spannungsfeld von Sprachtheorie und Sprachgeschichte, in "Romanistisches Jahrbuch" 36, pp. 15-43.
- Kühn, P. 1987, Phraseologismen: Sprachhandlungstheoretische Einordnung und Beschreibung, in Burger, H./Zett, R. (Hrsg.), *Aktuelle Probleme der Phraseologie*, Peter Lang Verlag, Berlin, pp. 121-139.
- Kühn, P. 1989, Die Beschreibung von Routineformeln im allgemeinen einsprachigen Wörterbuch, in Hausmann, F. J., Reichmann, O., Wiegand, H., Zugusta L. (Hrsg.), *Wörterbuch. Ein internationales Handbuch der Lexikographie*, Bd. 1. De Gruyter, Berlin/New York, pp. 830-835
- Lenk, H.E.H. 2014, Kommunikative Routineformeln in Zeitungskommentaren, in Kolehmainen L., Lenk H. E.H., Tiittula L. (Hrsg.), *Kommunikative Routinen: Formen, Formeln, Forschungsbereiche. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Irma Hyvärinen*, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main, pp. 77-98.
- Lüger, H.-H. 2007, Pragmatische Phraseme: Routineformeln, in Burger, H. (Hrsg.), *Phraseologie: eine Einführung am Beispiel des Deutschen*. 3., neu bearb. Aufl. Schmidt, Berlin, pp. 444 – 459.
- Lüger, H.-H. 2014, Textroutinen und politische Rede, in Kolehmainen L., Lenk H. E.H., Tiittula L. (Hrsg.), *Kommunikative Routinen: Formen, Formeln, Forschungsbereiche. Festschrift zum 65. Geburtstag von Prof. Dr. Irma Hyvärinen*, Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main, pp. 183-197.
- Makowski, J. 2013, *Die Abgeordnetenrede im Europäischen Parlament*, Wydawnictwo PRIMUM VERBUM, Łódź.
- Pauly, M. 2019, Europa und die Anti-Establishment-Parteien.

- https://www.europeandatajournalism.eu/de/cp_data_news/europa-und-die-anti-establishment-parteien/ (10.11.2023).
- Pilz, K. D. 1981, *Phraseologie: Redensartenforschung*. Stuttgart: Metzler Verlag.
- Poźlewicz A. 2016, Marker der Personendeixis im Deutschen am Beispiel politischer Reden in Duś M., Kołodziej R., Rojek T. (Hrsg.), *Wort – Text – Diskurs*. Peter Lang, Frankfurt am Main, pp. 257-271.
- Poźlewicz, A. (2022): Sprachliche Formelhaftigkeit in parlamentarischen Abgeordnetenreden in “Beiträge zur allgemeinen und vergleichenden Sprachwissenschaft”, 11, pp. 101-126.
- Ruusila, A. 2015, Pragmatische Phraseologismen und ihre lexikografische Darstellung. Am Beispiel eines mehrsprachigen elektronischen Spezialwörterbuches für Übersetzer. Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.
- Schatte, C. 2015, Pragmatische Phraseologismen als Mittel der Figurenrede im literarischen Text. Kontrastive Analysen aus deutsch-polnischer Sicht, in “Beiträge zur Fremdsprachenvermittlung” 21, pp. 77-102.
- Sosa Mayor, I. 2006, *Routineformeln im Spanischen und im Deutschen. Eine pragmlinguistische kontrastive Analyse*. Praesens, Wien.
- Spillner, B. 2014, Anrede und Grußformen im Deutschen, in “Zeitschrift des Verbandes Polnischer Germanisten / Czasopismo Stowarzyszenia Germanistów Polskich” 3, pp. 173-187.
- Stein, S. 1995, *Formelhafte Sprache: Untersuchungen zu ihren pragmatischen und kognitiven Funktionen im gegenwärtigen Deutsch*. Peter Lang Verlag, Frankfurt am Main.
- Stein, S. 2004, Formelhaftigkeit und Routinen in mündlicher Kommunikation, in: Steyer K. (Hrsg.), *Wortverbindungen – mehr oder weniger fest*. De Gruyter, Berlin, New York, pp. 262-288.
- Viehweger, D. 1983, Äußerungskommentierende Gesprächsformeln und deren Kodifizierung im Wörterbuch, in “Linguistische Studien Reihe A” 109/1-3, pp. 175-235.
- Wotjak, B. 2005, Routineformeln in Lernwörterbüchern, in: Barz, I., Bergenholz, H., Korhonen, J. (Hrsg.), *Schreiben, Verstehen, Übersetzen, Lernen. Zu ein- und zweisprachigen Wörterbüchern mit Deutsch*. Peter Lang Verlag, Frankfurt a. Main, pp. 371–387.
- Zeh, W. 1989, Theorie und Praxis der Parlamentsdebatte, in: Schneider H.-P., Zeh W. (Hrsg.), *Parlamentsrecht und Parlamentspraxis in der BRD*. De Gruyter, Berlin, New York, pp. 917-938.